

Porträt der Woche

„Wenn wir Okkupanten wären, dann würde ich mit Ihrer Frau schlafen!“

Von unserem ständigen Korrespondenten in Moskau Emil Bölte

Angehörige der Intelligenz innerhalb der kommunistischen Parteien, wohl auch der sowjetischen, sind unruhig geworden. Sie fordern größeren Einfluß, Freiheit der Kritik, eine Neuverteilung der Rollen im Staat und eine Revision der Formel „Diktatur des Proletariats“.

Jammerschrei nach Freiheit

„Marx, Lenin und Engels, unsere Lehrer und Führer, kamen aus den Reihen der Intelligenz. Aber sie kämpften unentwegt gegen anarchistische Erscheinungen und gegen das undisziplinierte Jammerschrei nach „Freiheit der Kritik“, die gewöhnlich antikommunistischer Tendenz gleichzusetzen ist“, erklärte der Professor.

gen der reinen Lehre und weist auf die Notwendigkeit einer unterschiedlichen Taktik der kommunistischen Parteien in kapitalistischen und sozialistischen Ländern hin.

Den anfänglichen Prozeß einer Selbstreinigung in der Tschechoslowakei, wie er im Jänner erfolgte, akzeptierte der Wissenschaftler als „völlig gesund“.

worten Anstalten getroffen, die KPC vom Leninismus zu lösen und die Diktatur des Proletariats zu beseitigen.

Einmaliges Sonderangebot!!!

Motormäher

„Grasmaster“, 19 Zoll Schnittbreite, mit Aspera-Zweitaktmotor mit Rücklaufstarter, Messer aus schwedischem Spezialstahl, drei Schnitthöhen und kompletter Bedienungsanleitung für nur Schilling



1255.-

gesetzt, darunter für konterrevolutionäre bürgerliche Elemente, die noch aus den Jahren vor dem Februar 1948, dem Zeitpunkt der kommunistischen Machtübernahme in der CSSR, übriggeblieben seien.

Psychologische Kampagne

Sitkowski erklärte, revisionistische Zielsetzungen hätten der KPC gewaltigen Schaden zugefügt. Alte trotzkistische Ideen über die Freiheit der Fraktionsbildung innerhalb der Partei seien gefordert worden.

Die Auswirkungen der militärischen Intervention, mit der die „konterrevolutionäre Situation“ gemeistert wurde, sieht der Professor ohne jede Emotion, in blendendem Glaubenseifer. Er schreibt, die Aktion „unterstützt die gesamte kom-

munistische Weltbewegung und trägt zu ihrer Stärkung bei“.

Parallel zur ideologischen Kampagne läuft in der Sowjetunion eine psychologische. Sie beschäftigt sich vor allem mit dem traurigen Los der russischen Soldaten, die am 21. August statt einer Konterrevolution eine über den Einmarsch empörte Bevölkerung vorfanden.

„Sind Sie verheiratet?“

Mit den erstaunlichsten Argumenten wird dem inzwischen allgemein bekannten Vorwurf begegnet, die sowjetischen Soldaten seien als Okkupanten in die Tschechoslowakei gekommen. So berichtete ein Journalist jetzt im Moskauer Fernsehen nach der Rückkehr aus Prag über ein Gespräch zwischen einem russischen Fallschirmjäger-Offizier und einem akademisch gebildeten Tschechen.

Gegen alle Gewaltakte

GENÈ (APA). Außenminister Doktor Waldheim verurteilte vor der Plenarsitzung der UNO-Konferenz der atomwaffenfreien Staaten alle Gewaltakte, die jene Ordnung, auf der unser aller Sicherheit beruht, gefährden.

Shirley für „Dick“



SHIRLEY TEMPLE-BLACK, der ehemalige Kinderfilmstar, ist eifriges Mitglied der Republikanischen Partei der USA. Nachdem sie den Einmarsch der Sowjets in der CSSR miterlebt hatte, weilt sie nun in Rom und rührt für ihren kalifornischen Landsmann Richard („Dick“) Nixon die Werbetrömmel, damit die starke amerikanische Kolonie am Tiber ihm am 5. November die Stimme gibt.

zwischendurch ein Witz



„Wie Sie sehen, brauche ich das Geld nicht für Schnaps, denn davon habe ich ja genug.“

Tausende beobachteten UFO Starfighter wurde abgehängt

MADRID (UPI). Ein „Starfighter“ der spanischen Luftwaffe verfolgte ohne Erfolg ein unidentifiziertes Flugobjekt (Ufo), das von den Radarschirmen in Barahona nordöstlich von Madrid aufgefaßt worden war und wenige Stunden später von Tau-

Es habe sich langsam fortbewegt, berichtete der Luftwaffensprecher.

Hatte das Phänomen bis dahin nur die spanische Luftwaffe beschäftigt, so wurden am Abend Tausende von Madrider Bürgern Augenzeugen der Himmelserscheinung. Mehr als eine Stunde lang konnten sie am Himmel über der Stadt beobachten, wie sich das leuchtende „Ding“ langsam nach Südwest bewegte und schließlich hinter einer Wolke verschwand.

MATURA IM FERNUNTERRICHT



MATURASCHULE DR. ROLAND

Wien 7, Westbahnstraße 5 93 14 88

senden von Madridern am Himmel über der spanischen Hauptstadt beobachtet werden konnte.

Das Objekt wurde übereinstimmend als ein pyramidenförmiges Etwas beschrieben, das an seiner Unterseite drei helle Lichtquellen aufgewiesen habe.

Ein Sprecher der spanischen Luftwaffe gab am Freitag bekannt, ein „Starfighter“ habe den Befehl zur Verfolgung des Objektes erhalten, nachdem es auf dem Radarschirm aufgetaucht war. Der Pilot sei bis in mehr als 15.000 Meter Höhe gestiegen und habe berichtet, das Objekt befinde sich immer noch weit höher. Der Pilot habe jedoch wegen Treibstoffmangels die Verfolgung abbrechen müssen. Ein weiterer Pilot der spanischen Luftwaffe, der mit seiner Maschine in 12.000 Meter Höhe flog, habe ebenfalls das Phänomen gesichtet und es als pyramidenförmig mit drei hellen Lichtern an der Unterseite beschrieben.

Wenig später wurde von den Radargeräten der spanischen Luftwaffe das Objekt erneut in der geschätzten Höhe von 30.000 Meter aufgefaßt.



ZAHLEICHE MADRIDER beobachteten das unbekannte Flugobjekt. (UPI)

Wien-Happening überboten 10 Monate für Quadratferkel

BERLIN (UPI). Zu einer Strafe von zehn Monaten Gefängnis ohne Bewährung verurteilte am Freitag ein West-Berliner Schöffengericht in einem beschleunigten Verfahren

den 24jährigen Angehörigen der „Kommune I“ Karlheiz Pawla.

Der „Kommunarde“ hatte zwei Tage zuvor in einer Verhandlung gegen ihn wegen Richterbeleidigung, Hausfriedensbruchs, groben Unfugs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt sein „großes Geschäft“ vor dem Richtertisch verrichtet. Außerdem wischte Pawla danach sein Gesicht mit herausgerissenen Blättern aus den Akten des Richters ab.

In der Urteilsbegründung heißt es, die harte Strafe sei deshalb erforderlich, weil der Angeklagte in unfätiger Weise und somit in einem „wohl einmaligen Fall der deutschen Kriminalgerichtsbarkeit“ die Achtung des Gerichts herabgesetzt habe.

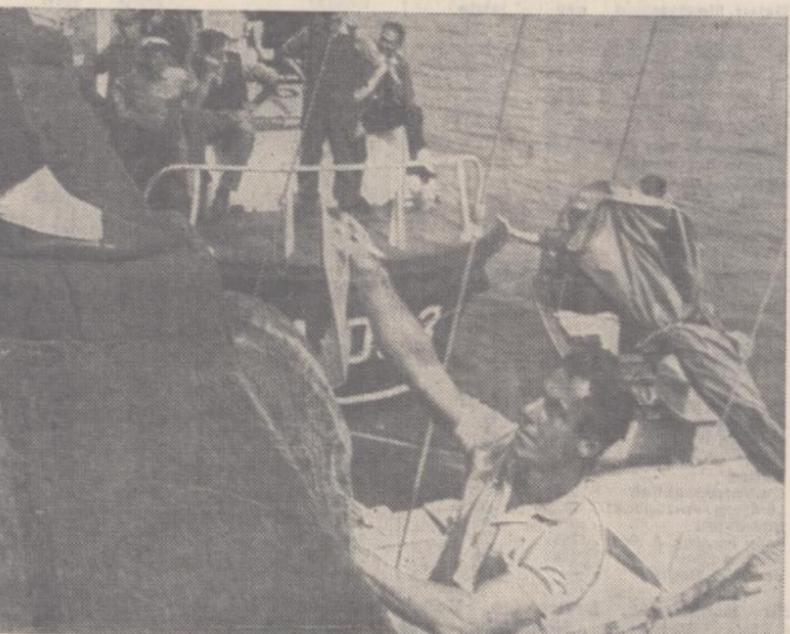
Der Gerichtsvorsitzende erklärte, ein Mensch mit derartiger Verhaltensweise würde in Berliner Mundart als „Quadratferkel“ bezeichnet.

Pawla erhielt außerdem eine dreitägige Ordnungsstrafe, weil er den Staatsanwalt während seines Plädoyers mit einem Schuh beworfen hatte.

Hubschrauberabsturz

STOCKHOLM (DPA). Ein schwedischer Marine-Hubschrauber ist mit einer 13köpfigen Besatzung in den Gewässern des Schären-Gebietes von Stockholm abgestürzt. Zwei Mann konnten gerettet werden, elf werden vermißt.

Wiener auf Segel-Weltreise



BEGEISTERTE MENSCHENMENGEN säumten die Kais, als der geborene Wiener Wolfgang Hausner nach einer fast rund um die Welt führenden Reise in seinem zehn Meter langen Katamaran im Hafen von Great Yarmouth an der englischen Nordseeküste eintraf. Der 27jährige Hausner hatte Australien im Mai des vergangenen Jahres verlassen. Seine einsame Reise führte ihn über 22.500 Seemeilen. Er will nun bis zum kommenden Frühling in England bleiben, um dann wieder per Katamaran in seine Wahlheimat Australien zurückzukehren. Der Seefahrer erzählte, er habe eine gute Fahrt hinter sich, obwohl er schwere Stürme durchzustehen hatte, sein Katamaran auf ein Korallenriff aufgelaufen und er selbst einmal über Bord gefallen war.

Telephoto: OÖN/UPI

Da brach Farah in Tränen aus

TEHERAN (DPA). Kaiserin Farah brach in Tränen aus, als sie im Nordosten des Iran sah, wieviel Leid und Elend das Erdbeben über weite Teile des Landes gebracht hat. Sie begleitete den Schah auf einer Reise durch einige der am schwersten betroffenen Erdbebengebiete. Das Kaiserpaar will selbst für alle Kinder sorgen, die durch das Beben zu Waisen wurden. In der Hauptstadt überschwemmten unterdessen Tausende und Aber-tausende die 15 Sammelstellen, in denen Spenden der Bevölkerung für die vom Erdbeben betroffenen Menschen entgegengenommen werden.

Der Einmarsch der Sowjets überraschte ihn während eines Aufenthalts in Jugoslawien. Bedingungslos stellte sich Hajek auf die Seite der rechtmäßigen Führung und vertrat sie auch vor dem Weltforum der UNO. Nach seiner Rückkehr nach Europa ließ sich Hajek in der Schweiz nieder. Völlig unerwartet erfolgte dann die Mitteilung, Hajek habe die Eidgenossenschaft verlassen, um sich in seine Heimat zurückzugeben. In das Czernin-Palais, den Sitz des Außenministeriums, wird er wohl nicht wieder einziehen. Der Kreml hat Hajek auf die schwarze Liste gesetzt. Die Entscheidung über Hajeks Schicksal liegt ganz in der Hand der Besatzungsmächte. G. M.

Telephoto: OÖN/UPI

JIRI HAJEK (55), Außenminister der Tschechoslowakei, ist in das konzentrierte Feuer sowjetischer Polemik geraten. Der Kreml kann dem kühl-distanzierten Gelehrten offenkundig seine Rede vor dem Welt sicherheitsrat nicht verzeihen, in der Hajek den blutigen Gewaltakt der Intervention verdammt.

Der in Krhanice in Böhmen geborene Sohn eines Lehrers studierte an der Prager Karls-Universität Rechtswissenschaft und promovierte 1937 zum Dr. jur. Bereits während seiner Studienzeit war Hajek politisch tätig: Er gehörte dem „Verband der Freunde der UdSSR“ sowie dem „Ausschuß für die Unterstützung des demokratischen Spanien“ an. Nach der Errichtung des Protektorats durch Hitler-Deutschland wurde Hajek verhaftet und bis April 1945 in einem Konzentrationslager festgehalten. Es wirkt gespenstisch, wenn Moskau ausgerechnet ihm heute vorwirft, er habe mit der Gestapo geliebäugelt.

Nach dem Ende des zweiten Weltkriegs delegierte die sozialdemokratische Partei Hajek in die provisorische Nationalversammlung, der er auch nach Eingliederung der Sozialdemokraten in die KP im Gefolge der kommunistischen Machtübernahme weiter angehörte. Noch 1948 wählten ihn die Kommunisten in das ZK ihrer Partei.

Von 1955 bis 1958 vertrat Hajek sein Land als Botschafter am Hof von St. James, anschließend bekleidete er bis 1962 das Amt eines stellvertretenden Außenministers und erwarb das Doktorat der historischen Wissenschaften. Wieder entsandte ihn der Hradschin auf diplomatische Mission. Der polyglotte Böhme — er spricht fließend Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Polnisch und Norwegisch — residierte als ständiger Vertreter Prags im Glaspalast der UNO am East-River. 1965 löste Hajek den liberalen Kulturminister Cisar ab, ohne jedoch mit den Ansichten des Stalinisten Novotny konform zu gehen. Nach dem Sturz des moskowitzischen Platzhalters übernahm Hajek im Reformkabinett Cernik im April 1968 das Außenministerium. Als gewissenhafter Vollstrecker der neuen Linie leitete er eine vorsichtige Verselbständigung der tschechoslowakischen Außenpolitik ein.